

In neuer Kleidung sind die Patienten nicht enthalten. Betroffene Patienten sollten daher beim Sport auf dunkle Textilien verzichten.

GESUNDHEITSPOLITIK

Praxis-EDV bald werbefrei

Arztsoftware, eine Hilfe bei Arzneiverordnungen, gibt es demnächst ohne Werbung, wenn der Arzt dafür zahlt. **6**

Blick ins Ausland



Es ist keine Luft mehr im Gesundheitswesen, so Ralf Büchner, KV-Vize in Schleswig-Holstein. Andere Länder taugten nur bedingt als Vorbild. **7**

MEDIZIN

Diskussion über PSA-Screening

Die Diskussion über den Sinn des Prostata-Ca-Screenings hält an. Das wurde beim Krebskongreß in Berlin deutlich. **9**

Hohes HDL gegen Atherosklerose



Trotz LDL-Senkung bleibt das kardiovaskuläre Risiko bestehen, wenn der HDL-Wert niedrig bleibt, sagt Privatdozent Axel Schmermund. **10**

WIRTSCHAFT

Einstieg in Kooperationen

Rechtsanwalt Dr. Ingo Pflugmacher findet überörtliche Gemeinschaftspraxen ideal für den Einstieg in die Zusammenarbeit mit Kollegen. **12**

PANORAMA

„Wie der Herr, so 's Gscherr!“

Ihrem Hund schreiben Herrchen und Frauchen einer psychologischen Studie zufolge ähnliche Eigenschaften zu wie sich selbst. **20**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 588 70 (061 02) 587 40
Verlag: Tel.: (061 02) 5060 Fax: (061 02) 5061 23
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

ZS B
26091X
ZB MED

Patienten selbst die Verantwortung für Krankheit und Therapie.

Wesentliches Element des Programms „Diabetes und Verhalten“ ist die ereignisgesteuerte Blutzuckermessung. Das heißt, die Patienten messen vor und nach einem Ereignis (etwa einer Mahlzeit oder einem Spaziergang). Dabei begreifen sie, wie sich die Werte durch ihr Handeln verändern, berichten Dr. Ulrich Brinkmeier von der MH Hannover und seine Kollegen (MMW-Fortschritte der Medizin Orig. 148, 2006, 13).

Dieses Vorgehen führte in einer Studie zu deutlich verbesserten Stoffwechsel-Einstellungen. 101 Typ-2-Patienten in neun Schwerpunktpraxen nahmen teil. Drei Viertel von ihnen waren bereits



Patienten lernen, den Blutzucker zu messen. Werte vermitteln ein Gefühl für die Stoffwechselkontrolle

vorher mit anderen Programmen geschult worden. Trotzdem lag bei den Patienten der HbA_{1c}-Wert zu Beginn im Mittel bei 8,7 Prozent. Sechs Monate nach der Schulung war der HbA_{1c}-Wert auf im Mittel 7,1 Prozent gesunken. Eine signifikante Gewichtszunahme wurde nicht registriert. Die Schulung setzt keinen hohen Bildungsstand voraus: Zwei Drittel der Patienten hatten einen Hauptschulabschluß.

Den Erfolg o... Typs führt P... aus Saarbrü... daß vom Pr... und Anleitung... gerückt wird... Patienten s... knüpften si... Blutzuckerw... Lebensgeföh... den Ehrgeiz,
Siehe a...

Neue Ansätze bei Glioblastom

NEU-ISENBURG (eb). Bei einem Glioblastom ist die Prognose bekanntlich sehr schlecht. Mit neuen Therapieansätzen gelang es in ersten Studien, die Lebenszeit bei Patienten mit einem solchen Hirntumor um bis zu sechs Monate zu erhöhen. Dazu wurde etwa nach der Tumoresektion eine Paste mit Chemotherapeutika in die Op-Stelle gebracht. **Siehe Seite 10**

Reichensteuer nicht für Ärzte

DÜSSELDORF (eb). Bundesfinanzminister Peer Steinbrück will außer gewerblichen Einkünften offenbar auch Einkommen von Freiberuflern und anderen Selbständigen von der Reichensteuer ausnehmen. Die Erhöhung des Steuersatzes von 42 auf 45 Prozent für Einkünfte über 250 000 Euro würde damit nur Angestellte treffen. **Siehe Kommentar Seite 2**

Werde weiter

NEU-ISENBURG (eb). Bundesfinanzminister Peer Steinbrück will außer gewerblichen Einkünften offenbar auch Einkommen von Freiberuflern und anderen Selbständigen von der Reichensteuer ausnehmen. Die Erhöhung des Steuersatzes von 42 auf 45 Prozent für Einkünfte über 250 000 Euro würde damit nur Angestellte treffen. **Siehe Kommentar Seite 2**

Monatsrhythmus bringt Ge...

Wer GOÄ-Rechnungen nur quartalsweise schreibt, verzichtet oh...

NEU-ISENBURG (lu). Kollegen, die GOÄ-Rechnungen quartalsweise ausstellen, verzichten ohne Not auf Geld, das die Liquidität der Praxis verbessern würde.

Abrechnungsprofis wie Dr. Gerd Zimmermann vom Deutschen Hausärzterverband raten deshalb, Rechnungen nach GOÄ im Monatsrhythmus zu erstellen. „Betriebswirtschaftlich können es sich

Ärzte nicht mehr leisten, sechs bis acht Wochen auf Liquidität zu verzichten“, so Zimmermanns Meinung.

Oft ungenutzt blieben auch die Möglichkeiten, die sich ergeben, wenn ein Privatpatient ein Wiederholungsrezept abholen möchte, meint der Allgemeinarzt Dr. Peter Schlüter. Seine Begründung: „Wer einen Patienten, der nur ein Rezept holen will, drei Monate

nicht gesehe... achtens die... Sinn und W... kation zu üb...

Das wieder... Patienten-K... sich zumind... eventuell au... läßt, falls die... zehn Minut... „Durch den... Kontakt erw...